

Bittere Orangen

Ein neues Gesicht der Sklaverei in Europa

Von Bernhard Laß

Orangen gehören einfach dazu. Günstig und immer verfügbar leuchten sie aus den Regalen der Supermärkte hervor.

Doch, wo kommen sie her und unter welchen Bedingungen werden sie gepflückt?

Antworten darauf wird der Ethnologe Prof. Gilles Reckinger am Montag, dem 11. November 2024 um 19.00 Uhr im Forum St. Pankratius an der Aloisius-Kirche in Iserlohn geben.

Ein Fachmann

Der Weltladen Iserlohn hat in Kooperation mit dem Bildpunkt Iserlohn Prof. Gilles Reckinger, den Spezialisten für Lebens- und Arbeitsbedingungen der migrantischen Erntearbeiter in Süditalien eingeladen, da er an unterschiedlichen Universitäten in Österreich und Luxemburg gearbeitet und zum Thema geforscht hat.

Dabei begleitete er über einen längeren Zeitraum afrikanische Erntehelfer in Kalabrien. Eigentlich ist Kalabrien mit der Kleinstadt Rosarno und seinen Orangen, Zitronen, Grapefruit, Mandeln ... in der Nähe der Stiefelspitze Italiens, ist ein Paradies auf Erden. Doch nicht für die Bauern und Erntehelfer, die diese und andere Früchte anbauen.

Seine Entdeckungen

Was Prof. Gilles Reckinger dabei entdeckt hat, sind ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, menschenunwürdige Lebensbedingungen, tiefste Verzweiflung, soziale Kälte und Rassismus. In dieser strukturschwachen Gegend Italiens bilden illegalisierte Afrikaner das Rückgrat der Obst- und Gemüseindustrie – und doch sind sie deren schwächstes Glied und der Willkür von Gutsbesitzern und Vorarbeitern ausgeliefert. Menschen, die neben Orangenfeldern unter Planen und in improvisierten Zeltstädten leben – eine beschämende Realität, mitten in Europa.

Flucht und Hoffnung auf ein besseres Leben

Viele der Menschen aus afrikanischen Ländern, die ihre Hoffnung auf ein freies Leben in Europa gesetzt hatten, sind nie aus Italien herausgekommen. Sie stecken fest in einer neuen Sackgasse: den süditalienischen Orangenplantagen. Während ihrer Asylverfahren stehen Geflüchtete in Italien ohne Papiere und ohne Rechte buchstäblich auf der Straße. Die nahen Plantagen sind oft ihre einzige Chance auf einen Job. Offen verachtet von der Bevölkerung, untergebracht in Slums und fern jeder medizinischen Versorgung pflücken sie 12 Stunden am Tag Orangen. Für 150 Euro im Monat - sofern sie das Glück haben, morgens auf dem „Arbeitsstrich“ aufgelesen zu werden.

Lichtblicke, Wege aus der Finsternis

Es gibt aber auch Lichtblicke. Um aufzuzeigen, dass es auch anders geht, hat sich die Organisation SOS Rosarno in Kalabrien gegründet und ein erfolgreiches Konzept erarbeitet: Der Verein stellt den direkten Kontakt zwischen Bauern, Arbeitern und

Einkaufsgemeinschaften her, ohne Zwischenstufen des Handels. So erhalten Arbeiter und Bauern einen fairen Preis und können in Würde leben. Zudem unterstützt SOS Rosarno die Flüchtlingsarbeit der Waldenser Kirche - das Projekt „Mediterranean Hope“.

Faire Orangen kaufen

Wer nicht wegschauen will, hat auch in diesem Winter wieder die Chance faire biologisch angebaute Orangen von SOS Rosarno im Weltladen Iserlohn auf Bestellung zu kaufen.

Vortragsabend: Montag, 11. November 2024, 19:00 Uhr

Ort: Forum St. Pankratius an der Aloysius-Kirche, Hohler Weg 48
58636 Iserlohn

Eintritt frei, Spenden willkommen. Ein Parkplatz für Besucher befindet sich an der Ecke Aloysiusstr. / Brüderstr. 20, 58636 Iserlohn